

hie und da noch möglich sein; — so konnte z. B. zur Geschichte Kunos von Falkenstein S. 52 noch die wichtige Urkunde Heinrichs von Virneburg (Reg. imp. VIII, Reichs-sachen 9) genannt werden. Auch wird man sich in einzelnen Fragen — z. B. in der Kostenberechnung S. 47, N. 6 — mit dem Verf. nicht immer einverstanden erklären können. Doch wird man jedenfalls die gebotene übersichtliche Zusammenstellung eines reichen Materials mit Dank aufnehmen und bei Benutzung der Görzschen Regesten L.'s Arbeit als notwendige Ergänzung des älteren Werkes nicht ausser Acht lassen dürfen. R. S.

23. Ueber die Kolonisationsgeschichte der Iglauer Sprachinsel handelt ein umfänglicher Aufsatz von A. Alt-richter in der Zeitschrift des deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens XII (1908), 67.

B. B.

24. In recht umsichtiger und eingehender Darstellung schildert V. Schmidt in den Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen XLVI (1908), 203. 326 die politischen und sozialen Verhältnisse in Südböhmen während der Husitenkriege. Im Mittelpunkt stehen die beiden verheerenden Züge Zizkas April bis Juni 1420 und August 1420—Ende 1422 nach Südböhmen und die tapfere Ausdauer der Stadt Budweis, doch wird die Entwicklung bis zu K. Sigmunds Tod (1437) weiter verfolgt.

B. B.

25. In den Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und dem Cistercienser-Orden XXXIX (1908), 16 beginnt P. Joseph Paech die Geschichte der ehemaligen Benediktinerabtei Lubin von ihrer Gründung bis zu ihrer ersten Zerstörung im J. 1383. Die Untersuchung betreffs des Gründungsjahres, des Gründers und des Ursprungs der ersten Geistlichen, die die ersten Kapitel ausfüllt, führt den Verf. zu dem Ergebnis, dass man Michael von Gora aus dem Hause Habdank als den eigentlichen Begründer dieses Klosters wird ansehen dürfen, dass die ersten Mönche nicht von Cluny, aber auch nicht von Gembloux, wie Kętrzyński annahm, sondern von St. Jacob in Lüttich kamen, und zwar zwischen den Jahren 1048 und 1113, vielleicht um 1070. Erst die Neubesiedlung gegen Ende des 14. Jh. (1383) ging dann von Cluny aus. B. B.

26. In der Revue Bénédictine XXIV (1907), 374—402 beendet D. Ildefonse Schuster seinen N. A. XXXII, 754,